



Autor: David Strohm  
Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
tel. 044 258 11 11  
www.nzz.ch

Auflage 103'264 Ex.  
Reichweite 260'000 Leser  
Erscheint 6 x woe  
Fläche 44'153 mm<sup>2</sup>  
Wert 6'500 CHF

## 12 Fragen an Stefanie Wettstein, Co-Direktorin Haus der Farbe

# «Es braucht Mut, dezent und mit leisen Tönen zu gestalten»

**NZZ-Domizil:** Auf welchem Weg kamen Sie mit Gebäuden in Kontakt?

**Stefanie Wettstein:** Mir war es nie gleichgültig, wo ich gelebt habe, wie mein Kindergarten und meine Schulhäuser aussahen. Das Hauptgebäude der Universität Zürich habe ich geliebt. Heute lebe ich mit meiner Familie im Neubühl, einer Ikone der modernen Architektur, und ich geniesse es Tag für Tag. Während des Studiums der Kunstgeschichte arbeitete ich bei einem Restaurator in der Bauforschung und lernte viele **historische** Bauten in ihrem Wesen kennen. Dann war ich im Institut für Geschichte und Theorie der Architektur an der ETH, und nun befasse ich mich schon seit 20 Jahren mit Farbe, **Handwerk** und Architektur im Rahmen meiner Tätigkeit als Co-Leiterin am Haus der Farbe in Zürich.

**Welche Eigenschaften müssen gute Gebäude haben?**

Sie müssen attraktiven und funktionalen Lebensraum offerieren. Räume sollten eine Ausstrahlung und eine lebendige Atmosphäre haben. Hierzu kann Farbgestaltung einerseits und sorgfältiges **Handwerk** andererseits extrem viel beitragen.

**Wie sieht Ihr Traumhaus aus?**

Es ist klein, aber fein und bietet Raum zum Leben und Arbeiten. Sorgfältige Details, qualitätsvolle Oberflächen und viel Licht machen es zu einem Ort, an dem man gerne allein, aber auch in Gesellschaft Zeit verbringt.

**Ein schönes Büro ist wie eine Visitenkarte – was haben Sie an Ihrem Arbeitsplatz selbst gestaltet?**

Wir haben alles selbst gestaltet. Das Büro der Schulleitung ist vor allem eine Visitenkarte für das Haus der Farbe. Unsere Türe steht stets offen. Die Einrichtung unterscheidet sich kaum von derjenigen in den Ateliers und Schulräumen: Sie ist schlicht, aber funktional. An den Wänden hängen Bilder von Forschungsprojekten und künstlerische Arbeiten von Dozierenden. Hier gibt

es wenig Schein, aber sehr viel Sein.

**Farben spielen im Leben eine wichtige Rolle. Was bewirken Farben im Alltag?**

Farben verleihen in erster Linie Identität. Seien es nun die Farben eines Kleidungsstücks, von Autos, Wohnräumen, Gebäuden oder einer ganzen Stadt. Sie können aber auch differenzierte Stimmungen kreieren. Manchmal klar und kräftig, manchmal leise und subtil, so dass sie erst auf den zweiten Blick sichtbar werden.

**Sie befassen sich auch mit der historischen Dimension der Farbgebung. Was hat sich diesbezüglich im Zeitverlauf verändert?**

### Zur Person



**Stefanie Wettstein (49)** ist promovierte Kunsthistorikerin und leitet zusammen mit Lino Sibillano das Haus der Farbe in Zürich. Die Fachschule für Gestaltung in Handwerk und Architektur setzt sich seit 20 Jahren für eine hochwertige Handwerks-

und Baukultur ein. Sie fördert die Farbkompetenz in der Architektur, die Gestaltungskompetenz im Handwerk und den disziplinenübergreifenden Dialog am Bau in Bildung, Forschung und Beratung. Das Haus der Farbe bietet zwei landesweit einzigartige Ausbildungsgänge mit eidgenössisch anerkannten Abschlüssen an: den Vorbereitungslehrgang für die Berufsprüfung Gestaltung im Handwerk und den Diplomlehrgang Farbgestaltung am Bau an der Höheren Fachschule. Derzeit sind an der Einrichtung rund 35 Fachleute aus diversen Fachbereichen im Teilzeitamt tätig. Pro Jahr nutzen etwa 80 bis 100 Berufslleute das Bildungsangebot. (dst.)

Etwas, was sich ganz radikal verändert hat, ist die Vielfalt an Materialien und Farben, die heute auf dem Markt ist. Während früher die Verfügbarkeit von Materialien automatisch die farbliche Bandbreite einschränkte, ist heute alles möglich. Zudem verlangten die **historischen** Materialien ein grosses Können der **Handwerker**, man musste Lösungen suchen und Ideen entwickeln. Die

Gestaltungskraft entwickelte sich sozusagen aus dieser Beschränkung heraus. Heute hat eine Do-it-yourself-Kultur überhandgenommen. Die gestalterische Meisterschaft von **Handwerkern** wird viel zu wenig nachgefragt. Hier gibt es ein brachliegendes Potenzial, das wir mit der Ausbildung zur Gestalterin und zum Gestalter im **Handwerk** wieder stärker aktivieren wollen.

**In der Schweiz sind Fassaden häufig allzu dezent und mutlos gestaltet. Warum?**

Mutig wird in diesem Zusammenhang meist mit bunt und laut gleichgesetzt. In der heutigen Zeit, wo fast alles möglich ist, hat das jedoch nicht viel mit Mut zu tun. Oft sind solche Gestaltungen eher banal und beliebig und zeigen auf den ersten Blick, dass sich eigentlich niemand ernsthaft des Themas angenommen hat. Es braucht Mut, dezent und mit leisen Tönen zu gestalten. Solche sorgfältigen und durchdachten Farbgestaltungen reagieren auf den Kontext und bereichern ihn, sind allerdings viel zu selten zu sehen. Dies hat auch damit zu tun, dass Farbentscheide häufig auf Kollektionen beruhen und oft unter Zeitdruck und ohne grossflächige Bemusterung gefällt werden. Es lohnt sich, frühzeitig eine Fachperson für die Farbgestaltung beizuziehen, am besten, bevor die wichtigen Materialentscheide gefallen sind.

**Immobilien sind bei uns vergleichsweise teuer. Warum ist das so?**

Weil Immobilien oft Spekulationsobjekte sind und dadurch der Boden so teuer ist, und weil wir sehr viel Raum pro Person beanspruchen.

**Die Anforderungen an Sanierung und Restauration sind bei Altbauten hoch. Bauherren klagen oft über Auflagen von Denkmalpflege und Heimatschutz, die sich sogar in die Wahl der Wandfarben einmischen. Könnte man dies nicht den Eigentümern und Nutzern überlassen?**

Ich glaube, hier herrschen viele Vorurteile. Der Heimatschutz mischt sich zwar ein, macht aber keine Auflagen,



Autor: David Strohm  
Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
tel. 044 258 11 11  
www.nzz.ch

Auflage	103'264	Ex.
Reichweite	260'000	Leser
Erscheint	6 x woe	
Fläche	44'153	mm <sup>2</sup>
Wert	6'500	CHF

die **Denkmalpflege** berät in erster Linie und hilft Kulturgüter langfristig zu erhalten. Beide sind interessiert an lebenswerten **Denkmälern** und sind für die Tradierung der Baukultur in unserem Land wichtig. Ein **Denkmal** besitzt man wegen des besonderen Charmes, wegen des **historischen** Kontextes, in dem es sich befindet, wegen der Geschichten, die in ihm leben. Es besteht ein übergeordnetes Interesse, diese Zusammenhänge zu bewahren und sichtbar zu machen. **Denkmalpfleger** sind als Partner in ein Bauvorhaben einzubeziehen, und ihr Fachwissen sollte den

Prozess bereichern.

*Andere Länder, andere Sitten: Was können wir vom Ausland lernen?*

Da kommt mir Japan in den Sinn. Die allerbesten **Handwerksmeister** gelten dort als lebende **Denkmäler**. Sie erhalten vom Staat einen Lohn und haben im Gegenzug nur eine Aufgabe, und zwar, ihre Fertigkeit und Philosophie an junge begabte Leute weiterzugeben. Das finde ich nachahmenswert.

*Was gibt es Neues im Haus der Farbe?*

Wir feiern dieses Jahr unser 20-Jahr-

Jubiläum und blicken voller Zuversicht in die Zukunft. Unsere Abgängerinnen und Abgänger im Bereich Farbgestaltung und in Gestaltung im **Handwerk** tragen mit ihrer Fachkompetenz erfolgreich zur Qualität im Baugeschehen bei. Das freut uns und spornt uns an, mit Elan und Pioniergeist dranzubleiben.

*Mit was befassen Sie sich, wenn es nicht um Farbe oder Häuser geht?*

Mit meiner Familie und mit Freunden.

*Interview: David Strohm*